Österreich: Höhepunkt der Konjunkturerholung im Sommer erreicht[4]

Kräftiges BIP-Wachstum im zweiten Quartal 2021: +4,3% gegenüber Vorquartal

Die österreichische Wirtschaft ist laut der vom WIFO berechneten VGR-Schnellschätzung im zweiten Quartal 2021 um 4,3% gewachsen (gegenüber dem Vorquartal; real, saison- und arbeitstägig bereinigt). Die Erholung wurde von allen Nachfragekomponenten getragen. Am stärksten expandierten mit einem Plus von 14,9% die Exporte, gefolgt vom privaten Konsum (+3,8%) und den Bruttoanlageinvestitionen (+2,1%). Der öffentliche Konsum stagnierte nahezu (+0,2%). Die Importe stiegen mit + 9,8% ebenfalls kräftig.

Auf der Entstehungsseite zeigen sich große Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen. Die Öffnungsschritte haben im Handel (NACE I) im zweiten Quartal zu einem Anstieg der Wertschöpfung um 20,5% (gegenüber Q1, saison- und arbeitstägig bereinigt) geführt. Die wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NACE M-N) zeigten mit einem Plus von 7,1% ein überdurchschnittliches Wachstum. Die Dienstleistungen insgesamt (NACE G-U) legten um 6,5% zu. Die Sachgütererzeugung, die im ersten Quartal keinen Produktionseinschränkungen aufgrund des Lockdowns unterworfen war, wuchs mit +1,0% deutlich schwächer. Die Wertschöpfung im Bau (NACE F) nahm nach einem kräftigen Wachstum im ersten Quartal sogar leicht ab (-0,6%).

Ergebnisse der VGR für Österreich vom 30.7.2021 (Q2 Flash)

	BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Bruttoanlage-investitionen	Exporte	Importe	Inlands-nachfrage (o. Lager)	Netto-exporte
	Veränderung zur Vorperiode in %						*Wachstumsbeiträge zum BIP in %-Punkten*	
Q1 20	–2.6	–4.6	+0.6	–1.5	–4.2	–0.4	–2.6	–2.2
Q2 20	–10.6	–11.6	+1.3	–7.2	–18.2	–16.2	–7.3	–1.7
Q3 20	+11.6	+12.4	+0.8	+7.0	+17.3	+12.6	8.1	2.6
Q4 20	–3.1	–3.9	+1.4	–0.3	+1.2	+2.0	–1.7	–0.4
Q1 21	–1.1	–3.5	+1.0	+3.3	–7.0	–1.0	–0.7	–3.4
Q2 21	**+4.3**	**+3.8**	**+0.2**	**+2.1**	**+14.9**	**+9.8**	2.4	2.7
2019	+1.4	+0.8	+1.4	+3.9	+2.9	+2.5	1.6	0.3
2020	–6.4	–9.1	+2.3	–5.6	–10.6	–9.5	–5.6	–1.0

Quelle: WIFO, Statistik Austria.

Im Vergleich zur OeNB-Prognose vom Juni 2021 (+2,1%) ist die Wirtschaft im zweiten Quartal damit doppelt so stark gewachsen. Das schwache Wachstum in der Prognose ist jedoch als Korrektur für die bereits aus damaliger Sicht zu optimistischen Daten für Q1 (+0,2%) zu sehen. Eine Fortschreibung der aktuellen VGR-Zahlen mit den Wachstumsraten der Prognose für Q3 (+2,4%) und Q4 (+1,1%) ergibt mit +3,9% das gleiche Jahreswachstum, wie im Juni erwartet wurde. Die Juniprognose der OeNB für 2021 ist damit nach wie vor gültig. Im Jahresabstand weist die aktuelle VGR-Schnellschätzung für das zweite Quartal 2021 ein

[4] Autoren: Friedrich Fritzer und Martin Schneider (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

Wachstum des österreichischen BIP von 11,4 % aus (saison- und arbeitstägig bereinigt, gegenüber dem zweiten Quartal 2020).

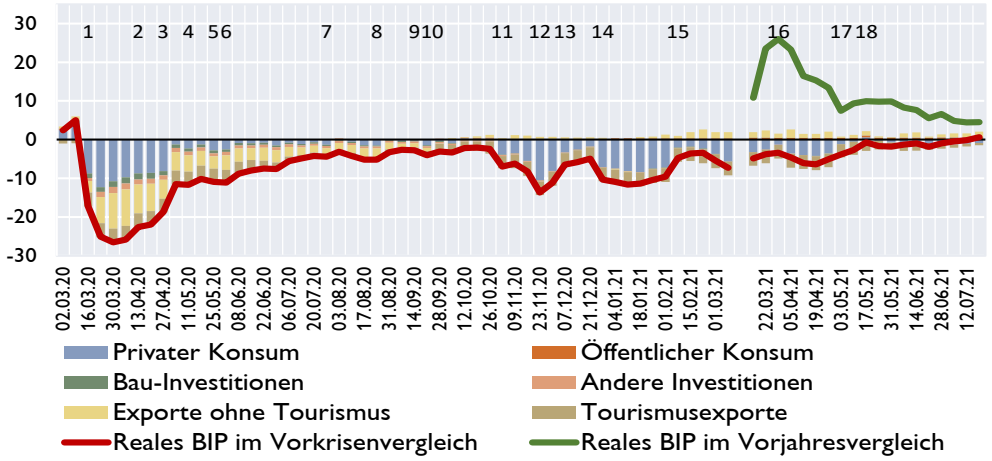
BIP Ende Juli erstmals wieder knapp über dem Vorkrisenniveau

Zu Beginn des dritten Quartals setzte sich der leichte Aufwärtstrend der österreichischen Wirtschaft laut den aktuellen Ergebnissen des wöchentlichen BIP-Indikators der OeNB fort. In Kalenderwoche 29 (19. - 25. Juli 2021) lag die Wirtschaftsleistung in Österreich mit +0,6 % erstmals seit Ausbruch der COVID-19-Krise wieder knapp über dem Vorkrisenniveau, d.h. über dem Niveau der Vergleichswoche 2019. Im Durchschnitt der Kalenderwochen 25 bis 29 (21. Juni - 25. Juli 2021) lag das BIP aber noch um 0,6 % unter dem Vorkrisenniveau.

Maßgeblich zur Verbesserung beigetragen haben die gestiegenen Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich. Die Ausgaben ausländischer Gäste mit Zahlungskarten lagen in Kalenderwoche 29 „nur“ noch 15 % unter dem Vorkrisenniveau. Insbesondere Gäste aus Deutschland, dem mit Abstand wichtigsten Herkunftsland, zeichnen für diese positive Entwicklung verantwortlich. Auch in der exportorientierten Industrie ist in den letzten 5 Wochen ein Aufwärtstrend festzustellen. Sowohl die LKW-Fahrleistungsdaten als auch der Stromverbrauch sind leicht gestiegen. Die Industriekonjunktur entwickelt sich aber weiterhin schwächer als es die Stimmungsindikatoren signalisieren. Kapazitäts- und Transportengpässe bei Vormaterialien dürften eine stärkere Ausweitung der Produktion verhindern. Die Daten zu Bargeldeinlieferungen und Zahlungskartenumsätzen deuten auf eine Seitwärtsbewegung der realen Konsumausgaben der österreichischen Haushalte hin. Dabei wirkte der jüngste Anstieg der Inflation dämpfend auf den realen Konsum.

Wöchentlicher BIP-Indikator für Österreich

Veränderung des realen BIP ggü. der entsprechenden Kalenderwoche im Vorkrisenzeitraum bzw. der entsprechenden Kalenderwoche des Vorjahres in %



1: Lockdown (16. März) 2: Öffnung kleiner Geschäfte (14. April) 3: Öffnung aller Geschäfte (2.Mai)
4: Öffnung Gastronomie (15. Mai) 5: Öffnung Hotels (29. Mai) 6: Schrittweise Grenzöffnung (4. Juni)
7: Wiedereinführung Maskenpflicht (24. Juli) 8: Reisewarnungen (Kroatien, Balearen... schrittweise ab 17.Aug)
9: Reisewarnungen für Österreich (ab 16.Sept) 10: Verschärfte Schutzmaßnahmen (ab 21.Sept bzw. ab 25.Okt)
11: Teillockdown (3.Nov) 12: Lockdown (17.Nov) 13: Teillockdown (7.Dez) 14: Lockdown (26.Dez)
15: Teillockdown (8.Feb) 16: Lockdown Ostösterreich (1.Apr) 17: Lockdown Ostösterreich endet (3.Mai)
18: Öffnung Gastronomie, Tourismus- und Freizeitbetriebe (19.Mai)

Quelle: OeNB.

Beim Vergleich zur jeweiligen Vorjahreswoche ergeben sich aktuell aufgrund eines ausgeprägten Basiseffektes stark positive Wachstumsraten (grüne Linie in der Grafik, siehe methodische Erläuterungen weiter unten). In Kalenderwoche 29 lag die Wirtschaftsleistung 4,5 % über dem Wert der entsprechenden Vorjahreswoche.

Ergebnisse des OeNB-Exportindikators vom August 2021: Anhaltend gute Exportperformance im Sommer

Laut aktueller Veröffentlichung von Statistik Austria lagen die österreichischen Güterexporte im Mai 2021 nominell um 31,5% über dem Wert des Vorjahresmonats. Damit war das Exportwachstum geringfügig stärker als im Rahmen des letzten OeNB-Exportindikators erwartet wurde (+27,2%).

Gemäß den aktuellen Ergebnissen des auf LKW-Fahrleistungsdaten basierenden OeNB-Exportindikators konnte die hohe Exportperformance im Juni und Juli (-0,9 % bzw. +0,0 % zum Vormonat, saison- und arbeitstägig bereinigt) gehalten werden. Im Jahresabstand ergibt sich ein Wachstum von 25,8 % bzw. 12,6 % (nicht bereinigt). Durch die starken Einbrüche im Vorjahr sind diese Wachstumsraten nur bedingt aussagekräftig. Vergleicht man die Monate Juni und Juli 2021 mit den entsprechenden Monaten des Jahres 2019, so zeigt sich, dass die nominellen Güterexporte (bereinigt um Arbeitstagseffekte) nur um 9,4% bzw. 7,9% darüber liegen.

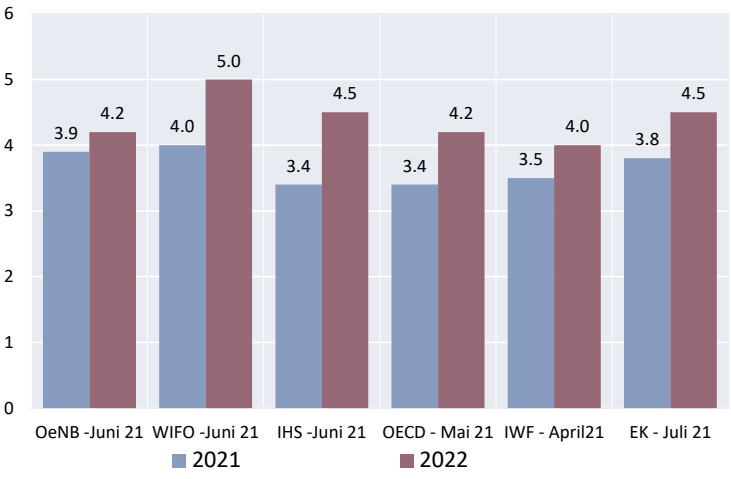
Die derzeit verfügbaren Vorlaufindikatoren geben erste Zeichen für eine möglicherweise bevorstehende Abschwächung im Außenhandel. Die von der Europäischen Kommission monatlich erhobene Einschätzung der Auftragsbestände stieg im Juli weiterhin an. Die quartalsweise verfügbare Einschätzung der Exporterwartungen ist im dritten Quartal nach dem historischen Höchststand des zweiten Quartals (20,7 Punkte) zwar leicht gesunken, liegt jedoch mit 8,7 Punkten noch leicht über dem langfristigen Durchschnitt. Der Index der Exportauftragseingänge lt. Bank Austria ist hingegen im Juli stark gefallen (57,4 Punkte nach 66,4 Punkten im Juni) und spiegelt die vorhandenen Kapazitätsprobleme im internationalen Handel (Logistikprobleme, Containermangel, Schließungen von Containerhäfen und Frachtflughäfen in China u.a.) wider.

Wirtschaftsprognosen lassen für 2022 BIP-Wachstum von 4-5% erwarten

Der Konjunkturaufschwung nach dem COVID-bedingten Wirtschaftseinbruch im Jahr 2020 fällt kräftig aus. Für das Jahr 2021 liegen die Prognosen für das reale BIP-Wachstum in Österreich in einem Bereich von 3½ bis 4%. Für 2022 wird mit einem noch stärkeren Wachstum im Bereich von 4 – 5 % gerechnet. Aktuelle Konjunkturindikatoren wie der wöchentliche BIP-Indikator der OeNB signalisieren gegenüber der Juni-Prognose der OeNB ein Aufwärtsrisiko für das Wachstum im dritten Quartal. Dem steht ein Abwärtsrisiko in Folge der vierten Infektionswelle im Schlussquartal gegenüber.

Prognosen für das reale BIP-Wachstum in Österreich

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: OeNB, WIFO, IHS, OECD, IWF, EK.

Inflation seit Jahresbeginn deutlich angestiegen

Nach einem markanten Anstieg der österreichischen HVPI-Inflationsrate in den ersten fünf Monaten dieses Jahres, verharrte die Teuerungsrate im Juni und Juli 2021 bei 2,8 %. Im August 2021 belief sich die HVPI-Inflationsrate laut Schnellschätzung von Statistik Austria auf 3,1 %. Die bis Juli 2021 vorliegenden Detailergebnisse zeigen, dass für den seit Jahresbeginn beobachteten

Inflationsanstieg zu drei Viertel die Energiepreise verantwortlich waren. Annähernd ein Viertel des Preisauftriebs geht auf Industriegüter ohne Energie und Nahrungsmittel zurück, während bei Dienstleistungen die Teuerungsrate zuletzt leicht niedriger war als zu Jahresbeginn. Die ohne Energie und Nahrungsmittel berechnete Kerninflationsrate stieg bis Juli 2021 auf 2,2 % und war damit um 0,2 Prozentpunkte höher als im Jänner 2021.

Der Abbau restriktiver Maßnahmen im Zusammenhang mit der COVID-Pandemie führte dazu, dass im Juli und August 2021 wieder alle Preise im österreichischen HVPI-Warenkorb erhoben werden konnten. Anfang dieses Jahres mussten noch 20 % der im Warenkorb enthaltenen Produktpreise fortgeschrieben werden, da auf Grund von Geschäftsschließungen keine Preise verfügbar waren.

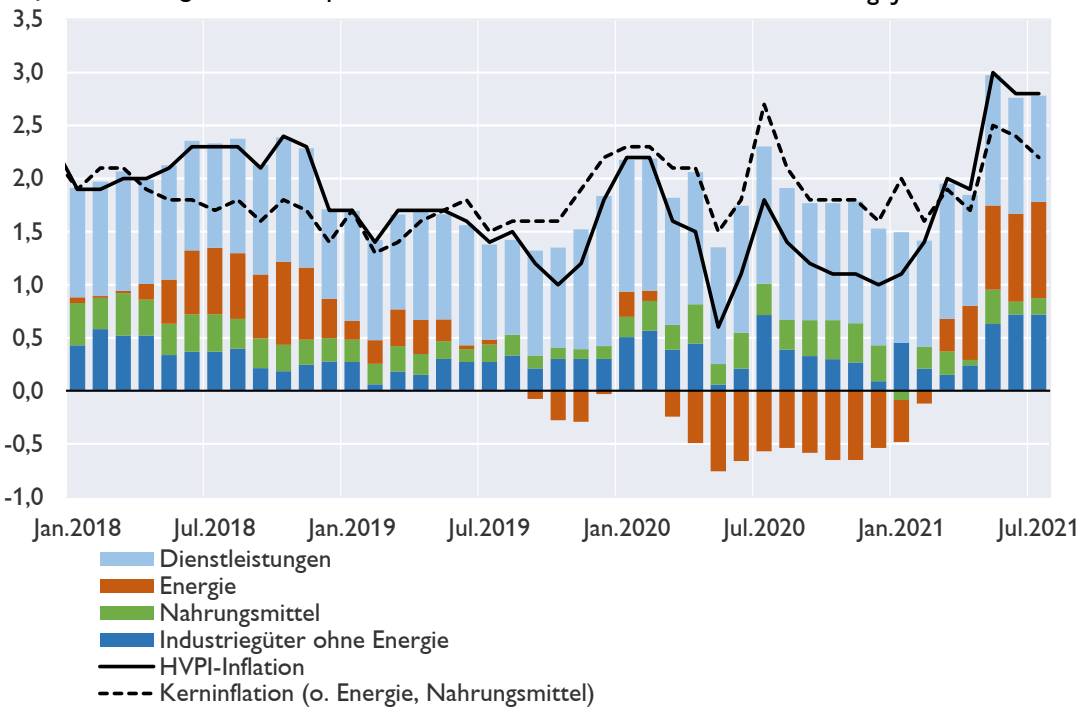
Im Juli 2021 belief sich die Inflationsrate von Energie auf 12,1 % während sie im Jänner 2021 mit –5,3 % noch tief im negativen Bereich lag. Anfang dieses Jahres notierte der Rohölpreis mit 45,2 EUR pro Barrel rund 1/5 unter dem Preis vom Jänner 2020. Bis Juli 2021 kletterte der Rohölpreis allerdings auf 60,8 EUR pro Barrel (rund 68 % über dem Wert vom Juli 2020). Zudem trieben Basiseffekte des Rohölpreisverfalls im Vergleichszeitraum des Vorjahres die Inflationsrate von Energie nach oben. Innerhalb der Energiekomponente wiesen im bisherigen Jahresverlauf vor allem Treibstoffe und Heizöl deutliche Preissteigerungen auf. Die Teuerungsraten anderer Energieträger (Gas, feste Brennstoffe, Elektrizität, Wärmeenergie) erhöhten sich vergleichsweise moderat. Die Preise für Dienstleistungen stiegen im Juli 2021 um 2,2 % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres (Jänner 2021: 2,3 %). Seit Jänner 2021 beschleunigte sich vor allem die Jahresteuerung für Gastronomie- und Beherbergungsdienstleistungen, Freizeit und Sportdienstleistungen, Kulturdienstleistungen sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. Demgegenüber verringerte sich der Preisauftrieb bei Mieten seit Jänner dieses Jahres deutlich (Juli 2021: 1,2 %; Jänner 2021: 5,5 %). Teilweise dürfte der Rückgang auf einen Basiseffekt zurückzuführen sein, da im Jahr 2020 die Preisentwicklung am Mietmarkt hohe Teuerungsraten verzeichnete.[5] In den letzten Jahren wurden sehr viele neue Mietwohnungen fertiggestellt. Der starke Anstieg des Angebots könnte die Preisentwicklung am Mietmarkt gedämpft haben.

[5] Der Nationalrat hatte zudem beschlossen, die mit April 2021 anstehende Erhöhung der Richtwert- und Kategoriemieten auszusetzen, um Mieterinnen und Mieter zu entlasten.

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation

Jahresinflationsraten;
Inflationsbeiträge in Prozentpunkten

Letzte Beobachtung: Juli 2021.



Quelle: Statistik Austria.

Die Inflationsrate von Industriegütern ohne Energie stieg im Juli 2021 auf 2,4 % (Jänner 2021: 1,5 %). Für diese Entwicklung waren vor allem Preise für Bekleidungsartikel und Schuhe, Möbel und Einrichtungsgegenstände sowie andere dauerhafte Konsumgüter wie Fahrzeuge, Glaswaren und elektrische Geräte für die Haushaltsführung maßgebend. Dabei hat sich bei Bekleidung und Schuhen die Verschiebung der Ausverkaufsperiode zuletzt inflationssteigernd ausgewirkt. Im Vorjahr führten pandemiebedingt volle Lager im Bekleidungshandel ab Mai zu Abverkäufen. Da der Saisonschlussverkauf heuer bis zuletzt weit schwächer als im Vorjahr ausfiel, führten Basiseffekte zu Inflationsanstiegen in dieser Produktgruppe. Bei den angeführten dauerhaften Konsumgütern könnte der Preisauftrieb durch die Übertragung der hohen Rohstoffkosten auf die Endverbraucherpreise zurückzuführen sein.

Die Inflationsrate von Nahrungsmitteln (einschließlich Alkohol und Tabak) fiel zu Jahresbeginn markant (Jänner 2021: −0,5 %). Im Juli 2021 belief sich die Teuerungsrate auf 0,9 %. Vor allem die Teuerung von Fleischwaren und Getränken stieg zuletzt deutlich an. Dafür könnte die Öffnung der Gastronomie und Hotellerie im Mai 2021 ausschlaggebend gewesen sein.